

■ Flugreisen

EU schafft Verbot von Flüssigkeiten ab

Der Weg zum Flugzeug wird wieder einfacher. Die scharfen Sicherheitskontrollen an europäischen Flughäfen werden erstmals abgebaut.

Schon zur Reisesaison in diesem Sommer entfallen die bisherigen Beschränkungen für das Mitnehmen von Flüssigkeiten an Bord. Wer auf seinem Flug umsteigt, muss ab dann auch nur noch einmal den Sicherheits-Check über sich ergehen lassen. Dies sind die Kernpunkte der neuen Flugsicherheitsverordnung, die das Europäische Parlament in Straßburg jetzt verabschiedet hat. Sie kann damit ohne zusätzliche Ratifizierung in den Mitgliedsstaaten spätestens ab Mai (für einige Bestimmungen gibt es eine zweijährige Übergangsfrist) in Kraft treten.

"Unverhältnismäßige Kontrollen wie das Verbot von Flüssigkeiten im Handgepäck werden endlich wieder beseitigt. Wir schaffen eine Balance zwischen hohen Sicherheitsstandards auf der einen und Freiheiten für die Passagiere auf der anderen Seite", sagte ein Abgeordneter. Tatsächlich waren vor allem die Flüssigkeitskontrol-

len, die nach den aufgedeckten Anschlägen von London 2006 eingeführt worden waren, von Fachleuten stets als "ineffektiv" kritisiert worden. Passagiere, denen bei der Kontrolle Getränke abgenommen worden waren, konnten sich im Duty-Free-Bereich wieder neu eindecken.

Andere Fachleute hatten darauf hingewiesen, dass ein Bombenbau aus verschiedenen Flüssigkeiten an Bord in der Praxis unmöglich sei. Die Mischung würde extrem stinken, so dass der Bastler sofort aufgefallen wäre.



Die stinkende Flüssigkeit müsse auch mehrere Stunden bei null Grad kristallisieren. Alles unmöglich an Bord. Aber wann hören Politiker in ihrem Aktionismus schon auf Fachleute?

■ Nürnberg

13. Filmfestival Türkei/Deutschland

Gerade ging in Nürnberg das 13. deutsch-türkische Filmfestival zu Ende.

Der Ehrenpreis wurde dieses Jahr an Zülfü Livaneli vergeben. Die Begründung der Veranstalter: Livaneli zählt zu den international bekanntesten und vielseitigsten türki-

mit an den Regisseur Semih Kaplanoglu. Die deutschen Filmemacher traten mit dem Hamburger Kiez-Drama um den jungen Deutsch-Türken „Chiko“ von Özgür Yildirim, der Jugendgewaltstudie „Der andere Junge“ von Volker Einrauch und der deutsch-



schon Künstlern. Zur Eröffnung wurde der türkisch-deutsche Film „Eisenerde Kupferhimmel“ (Regie Zülfü Livaneli) von 1987 in der deutschen Fassung gezeigt.

Um den mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis bewarben sich insgesamt fünf türkische und vier deutsche Filme. Der türkische Film "Yumurta" ("Ei") wurde mit dem Preis für den besten Spielfilm des Filmfestivals in Nürnberg ausgezeichnet worden. Der Hauptpreis ging da-

griechischen Koproduktion „Eduard“ an.

Die Türkei entsandte die Livaneli-Romanverfilmung „Mutluluk“ (Glück) von Abdullah Oguz, das Nazim Hikmet-Portrait „Mavi Gözlü Dev“ (Der blauäugige Riese) von Biket Ilhan, das Filmpoem „Yumurta“ (Ei) von Semih Kaplanoglu, das Außenseiter-Drama „JanJan“ von Aydin Sayman und der Charakterstudie eines vereinsamten Großstadtmenschen, „Riza“, von Tayfun Pirselimoglu.

■ Ärte belasten Polizei

Koma auf der Polizeiwache

Der auf einer Hagener Polizeiwache ins Koma gefallene und mittlerweile verstorbene Türke Adem Özdamar ist möglicherweise Opfer von Polizeigewalt geworden.

Aussagen von Ärzten und Zeugen lassen Zweifel an der bisherigen Darstellung der ermittelnden Staatsanwaltschaft aufkommen.

So stellte die Gerichtsmedizinerin Eva Schmidt über das 26-jährige Opfer fest: "Hämatome über der linken Augenbraue sowie am rechten Oberlid sind Ausdruck einer stumpfen Gewaltanwendung von außen." Bislang hatte der Hagener Oberstaatsanwalt Reinhard Rolfes immer behauptet, es gebe "keinerlei Anzeichen für eine äußerliche Gewaltanwendung."

Damit ist der Fall inzwischen zum Politikum geworden. Im türkischen Fernsehen wurden Sondersendungen über den Tod von Adem Özdamar ausgestrahlt. Seine Familie hat den Leichnam für eine weitere Autopsie in die Türkei fliegen lassen.

Özdamar hatte unter Kokaineinfluss in der Nacht zum 17. Februar selbst die Polizei gerufen, weil er sich verfolgt fühlte. Die Polizisten nahmen den jungen Mann mit auf die Wache, dort soll er randaliert haben. Einem Polizisten wurde während der Auseinandersetzung der Finger gebrochen.

Warum Özdamars Herz stehen geblieben ist, bleibt weiterhin unklar. Möglich ist dies als Folge des Kokains, aber auch als Reaktion auf seine Bauchlage und den Druck von Beamten auf seinen Brustkorb.

Unstrittig ist nur, dass Özdamar keinen Puls mehr hatte, als die Notärztin eintraf und ihn bäuchlings gefesselt auf einer Trage vorfand. Die Kabelbinder an Händen und Füßen waren ungewöhnlich fest zugezogen. So benötigten die Sanitäter alleine drei Minuten, um den Patienten zu befreien. Erst danach konnte die Reanimation beginnen. Weitere 23 Mi-

nuten später schlug sein Herz erst wieder.

Fotos aus der Notaufnahme des Krankenhauses lassen rote Schnürungen am Gelenk erkennen, die rechte Hand ist stark geschwollen. Weiter sieht man ein großes Hämatom am Hals und an der Stirn sowie Blutergüsse und Schürfwunden am ganzen Körper.

"Der Patient wurde möglicherweise mit dem Kopf gegen eine Wand geschlagen", gab die behandelnde Notärztin zu Protokoll. Sie habe sich außerdem gefragt, ob jemand auf seiner Brust gesessen habe.

Die Polizei behauptete hingegen schon wenige Stunden nach dem Vorfall ihre Unschuld. Zunächst bezeichnete sie Adem Özdamar in einer Pressemitteilung als psychisch krank und verwirrt, dann wieder als Drogensüchtigen.

Inzwischen ist sie vorsichtiger: "Der Abschlussbericht liegt nicht vor", sagte der Staatsanwalt. Die Schläge hätten sich aber "nicht bestätigt." Außerdem hätte eine unabhängige Zeugin, eine Jurastudentin, die zufällig am Tatort vor Ort ein Praktikum absolvierte, die Polizisten entlastet. Diese war während des Vorfalls aber gar nicht anwesend. Das geht aus ihrem Vernehmungsprotokoll hervor.

"Er (Herr Özdamar) schrie herum. Ich verzog mich daraufhin in die hinterste Ecke des Funkraumes. Ich konnte dann auch nichts mehr sehen", gibt sie an. Am Ende der Aussage sichert sich die angehende Juristin sogar ab: "Ich bin sehr müde und möchte darum bitten, dass es mir nicht zum Negativen ausgelegt wird, wenn einige Angaben nicht ganz korrekt waren." Die elf beteiligten Polizisten wollen sich bislang nicht äußern.

Die türkischen Medien urteilten schnell. "Türke brutal niedergeschlagen" titelte Türkiye. "Deutscher Terror" kommentierte Takvim. "Deutsche Polizei schlägt türkischen Jugendlichen ins Koma", schrieb die Vatan über den Türken aus Hagen. Özdamars älterer Bruder Salih erhebt ebenfalls schwere Vorwürfe gegen die beteiligten Beamten. "Die haben ihn totgeschlagen", steht für ihn fest. Der Bruder des Toten verweist auf den Bericht der Dortmunder Gerichtsmedizinerin Eva Schmidt.

Entsprechend aufgeheizt ist die Stimmung unter den türkischstämmigen Bewohnern in Hagen. Bei einem Trauermarsch von rund 600 Menschen, der mit einer Kranzniederlegung vor der Polizeiwache Prentzelstraße endete, waren auch vereinzelte "Mörder"-Rufe zu hören. Aufklärung bringen könnte auch eine weitere Obduktion, die gerade in der Türkei vorgenommen wird. Özdamars Familie hat die Leiche ausfliegen lassen.

Die Hagener Staatsanwaltschaft jedenfalls bleibt bei der Darstellung, die sie schon Stunden nach Özdamars Tod bezogen hat: "Wir haben keine Gewaltanwendung über das, was über die Fixierung hinaus nötig erforderlich war, feststellen können", sagt Staatsanwalts-Sprecher Rolfes.

Warum aber Özdamar trotz seines Herzstillstands auf dem Bauch liegend gefesselt blieb, sagt Rolfes nicht. Deshalb bekommt er zunehmend Druck von politischer Seite. Schon in der vergangenen Woche hat die Vorsitzende des Menschenrechtsausschusses des Bundestags, Herta Däubler-Gmelin (SPD), Post von ihrem türkischen Amtskollegen Zafer Üskül bekommen.

UNSERE REFERENZEN SIND UNSERE STÄRKEN!

- Hochwertiges Immobilienmanagement und professionelles Bauwesen
- kompetente Beratung
- Hohe Standards und Services
- Sicherheit und Zuverlässigkeit
- Rundum-Service beim Verkauf Ihrer Immobilie!

BELLEVUE
BEST PROPERTY AGENTS
2007

Şekerhane M. Atatürk C. Güvenir
Hotel altı G/14 ALANYA
Tel: 0090 242 511 69 08
Fax: 0090 242 511 65 16
info@al-active.com

www.al-active.com

ACTIVE
IMMOBILIEN

Wir bieten qualitative Villen,
Apartments und Grundstücke an.



Sie finden uns im Stadtplan auf Seite 19 unter D8